

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 21 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Nro. 56.

Mittwoch, den 22. Juli.

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der königliche Verwaltungs-Rath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt an das K. Oberamt Calw.

Da die vielen durch Kinder herbeigeführten Brandfälle hauptsächlich während und nach der Erntezeit vorkommen, wo wegen dringender Beschäftigung der Erwachsenen die Kinder häufig nicht beaufsichtigt sind, so wird das K. Oberamt auch dieses Jahr beauftragt, unverweilt Anordnung zu treffen, daß in sämtlichen feldbautreibenden Orten eine öffentliche Warnung vor den fraglichen Unglücksfällen, deren Gefahr durch die um diese Zeit stattfindende Anhäufung leicht entzündlicher Felderzeugnisse in hohem Grade vermehrt wird, ergehen zu lassen und die dringende Aufforderung zu vorsichtiger Aufbewahrung der Bündhölzchen, sowie zu möglichster Aufsicht auf die Kinder beizufügen.

Die übliche Aufbewahrung der Bündhölzchen in den Mauer-Vertiefungen am Kochherde oder auf den Gewürzbrettern in der Küche, den Schänzen in der Wohnstube oder Kammer hat sich durch die Erfahrung als ungenügend erwiesen, da die Kinder, besonders die Knaben, bei dem großen Reiz, den dieses Spielzeug für sie hat, auch hoch gelegene und in vorchriftmäßigen Gefäßen verwahrte Bündhölzchen mittelst Aufsteigens sich zu verschaffen wissen.

Darüber, in welcher andrer Weise diese Bündstoffe sicher aufzubewahren seien, wird eine allgemein passende Vorschrift nicht wohl zu finden sein. Es muß vielmehr in jedem einzelnen Hause je nach den besonderen Verhältnissen vor Allem von den Hausbewohnern selbst die geeignete Vorkehr getroffen und gehandhabt werden, und eben hiezu sollten die Hausväter und Mütter auch aus gegenwärtigem Anlaß wiederholt und dringend ermahnt werden.

Die Orts- und Oberfeuerhauer aber können in wirksamer Weise nachhelfen, wenn sie in jedem Hause den Ort der Aufbewahrung der Bündhölzchen bei jedem Umgange sich zeigen lassen und von der wirklichen Einhaltung der nöthigen Vorsicht, so viel es ihnen möglich ist, sich überzeugen werden.

Stuttgart, 14. Juli 1863.

Müller.

Vorstehender Erlaß wird den Gemeindebehörden zur Nachachtung eröffnet.

Ueber die getroffenen Anordnungen ist binnen 20 Tagen zu berichten.

Den 20. Juli 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Christian Friedrich Fischer, Schneider von Neubulach, welcher sich seit 1851 in Nordamerika befindet, will dorthin auswandern.

Da derselbe die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leistet, so ergeht an etwaige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche an zc. Fischer binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Neubulach geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung sich ergebenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 18. Juli 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Johann Gunzenhauser von Ottenbronn wandert nach Nordamerika aus, kann jedoch die erforderliche Bürgschaft nicht leisten.

Etwaige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der Ortsbehörde in Ottenbronn geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 18. Juli 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Ankündigung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses im Hufbeschlag für Hufschmiedmeister in der Thierarzneischule.

Wie im vorigen Jahre wird auch heuer vom 1. September an in der Kgl. Thierarzneischule ein besonderer Lehrkurs für Schmiedmeister stattfinden, in welchem dieselben in den auf der Beschaffenheit des Hufes beruhenden Grundsätzen des Beschlags unterrichtet und geübt werden sollen. Die Dauer des Unterrichts ist auf 14 Tage festgesetzt, wobei täglich Vor- und Nachmittags abwechselnd mit dem theoretischen Vortrag praktische Uebungen im Beschlag unter Anleitung des Lehrschmieds stattfinden werden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, es haben aber die daran Theilnehmenden für ihren Unterhalt zu sorgen. Diejenigen Hufschmiedmeister, welche die dargebotene Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung zu benützen gesonnen sind, haben sich, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Nachweisung über den Besiz der zum Aufenthalt alhier erforderlichen Mittel, bei unterzeichneter Stelle spätestens bis den 1. August zu melden, wonach die Auswahl der Zulassenden, welche auf 10 beschränkt wird, unter Mitwirkung der beiden Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel getroffen, und die zur

Aufnahme Bestimmten werden einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den erlangten Grad ihrer Befähigung.

Stuttgart, den 7. Juli 1863.

K. Thierarznei-Schule.

Hering.

Vorstehende Ankündigung wird hierdurch mit dem Anfügen veröffentlicht, daß unbemittelten Bewerber, welche sich bei dem Unterzeichneten melden, ein Beitrag aus Staatsmitteln von 10 fl. geleistet wird.

Calw, 18. Juli 1863.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Schippert.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Bei dem — am 24. d. M. zu Calw stattfindenden Stammholz-Verkauf kommen noch weiter

992 Nadelholz-Stämme
aus dem Staatswald Baiersbach,
Revier Stammheim,

zum Aufstreich.

Wildberg, 19. Juli 1863.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Holz-Verkauf

am Dienstag und Mittwoch,
den 28. und 29. Juli,
aus dem Staatswald Baiersbach:

27 1/2 Klafter buchene Scheiter,

11 " " Brügel,

14 " tannene Rinde,

21 " " Scheiter,

61 " " Brügel,

14 1/2 " " Reisbrügel,

1 " tannenes Stochholz,

2988 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf dem neuen Weg zwischen Holzbronn und dem Hof Dide.

Es wird hiebei bemerkt, daß durch die Verbesserung der Wege die Abfuhr des Holzes auf die Nagoldthalstraße sehr erleichtert ist.

Wildberg, den 20. Juli 1863.

K. Forstamt.

Niethammer.

2)1.

Calw.

Haus-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse der Jakob Friedrich Wiedenmayer's Wittwe daber gehörige Behausung an der Altburger Straße wird
Montag, den 27. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf kommen, wozu man
die Kaufs Liebhaber einladet.

Den 20. Juli 1863.

R. Gerichtsnotariat.
Gehring.

2)2. Calw.
**Aufforderung zur Einkommens-Fatirung Be-
hufs der Besteuerung von 1863/64.**

Unter Beziehung auf die Aufforderung
des K. Kameralamts Hirsau vom 1. d. M.,
No 51 des Amtsblattes, zu Fatirung des
Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Ein-
kommens auf den 1. Juli 1863 werden die
hiesigen Steuerpflichtigen aufgefordert, am
Mittwoch, Donnerstag, und Freitag,
den 22., 23. und 24. d. M.,

Vormittags von 8-12,

und Nachmittags von 2-5 Uhr,

der Orts-Steuer-Commission auf dem Rathhause
ihre Fassionen abzugeben.

Zur Nachachtung wird weiter bemerkt:

1) Die Fatirung kann mündlich zu Pro-
tokoll oder schriftlich nach den vorgeschrie-
benen Formularen geschehen, welche auf Verlangen
jedem Steuerpflichtigen abgegeben werden.

2) In den Fassionen über das Dienst-
und Berufs-Einkommen genügt die Erklä-
rung, daß das Einkommen dem des Vor-
jahrs gleich geblieben sei, sofern überhaupt
eine Aenderung nicht eingetreten ist.

3) Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche
kein der Einkommenssteuer unterworfenen Ein-
kommen mehr beziehen, sind verbunden, inner-
halb des Terms eine sog. Fehlanzeige ein-
zureichen.

4) Diejenigen Steuerpflichtigen, welche
nicht spätestens bis zum 1. August ihre Fas-
sionen nach dem vorgeschriebenen Formular
oder mündlich übergeben, werden speciell da-
zu aufgefordert werden, wofür sie dem Die-
ner eine Ganggebühr von 4 kr. zu bezahlen
haben. Weiterer Verzug hat Bestrafung zur
Folge.

Calw, 17. Juli 1863.

Orts-Steuer-Commission.

Schuldt. Ruffhäberle.

Teinach.

Jakobi = Fest.

Samstag, den 25. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

findet Wettlauf, Esel-Rennen, Fahrentanz
und Klettern statt, wozu man Preisbewerber
und Freunde ähnlicher Belustigungen hier-
durch einladet.

Preisbewerber haben längstens bis Nach-
mittags 1 Uhr sich zu melden.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über, bacht Laugenbregeln

2)1.

Bäcker Mehl.

Zwei Mädchen,

welche mit Wollfortiren, Norven und Spuh-
len umgeben können, finden dauernde und
gute Beschäftigung; wo? sagt die Red. d. Bl.

Kirchengefangvereins = Sache.

Auf vielseitig geäußerten Wunsch soll der
Kirchen-Gesang Verein, dessen Leistungen sei-
ner Zeit alle Anerkennung verdienten, wie-
der in's Leben treten. Um aber unabhängig
seine Thätigkeit entfalten zu können, ist es
notwendig, daß er, wie auch in anderen
Städten, auf eigenen Füßen stehe und sich
seine Geseße selbst gebe.

Herr Schulmeister Kienle, dessen Tüch-
tigkeit in musikalischer Beziehung allgemein
bekannt ist, hat bereits zugesagt, die Leitung
zu übernehmen, und sämtliche Jungfrauen
des früheren Vereins waren so freundlich,
ihre Theilnahme zuzusichern.

Wenn nun die Herren-Sänger auch
nicht zurückstehen, so liegt es nur noch an
der Betheiligung der hiesigen Einwohner,
um dem Verein eine materielle Grundlage
zu geben.

Außer dem Kirchengefang, welcher die
Haupt-Aufgabe des Vereins wäre, würden
kleinere Oratorien und sonstige klassische Werke
berühmter Meister einstudirt und in jährlich
etwa 2 Concerten zur Aufführung gebracht
werden.

Zum Zwecke der Konstituierung des neuen
Vereins findet

heute (Mittwoch) Abend 8 Uhr
im Saale des Gasthauses zum Rößle eine
Bersammlung statt, wozu Jedermann,
Sänger und Nichtsänger, freundlich eingela-
den wird.

Dem schönen und erhabenen Zwecke ist
eine zahlreiche Betheiligung zu wünschen,
denn der gemischte Chor ist die edelste Musik.

Logis-Gesuch.

Für eine Familie wird ein Logis mit
etwa 3 geräumigen Zimmern und entspre-
chenden Nebengelassen bis Martini zu miethen
gesucht. Anträge vermittelt die Redaktion.

Einen jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf

2)2.

Wilhelm Linsenheil, Bäcker.

**Einige Röcke und einen Mantel-
Fragen** hat aus Auftrag zu verkaufen

2)2.

Schneider Pötterle.

Domäne Bügenhardt.

Feiler Farren.

Einen solchen, 2 1/2-jährig, Original Mon-
tafuner, ausgezeichnet im Dienst, hat zu ver-
kaufen

Verwalter Märklin.

Liebenzell.

Eine starke forchene Stande,

circa 4' hoch, ebenso breit, hat zu verkaufen

L. Weif, Seifenfieder.

Calw.

Logis.

Ich habe sogleich oder
bis Martini mein oberes
Logis zu vermieten.

Friedrich Currao.

Ein heizbares Zimmer

hat zu vermieten

Schäberle, Gutmacher.

An die

Herren Verwalt.-Aktuare!

In der Unterzeichneten sind vorräthig und
werden zu geneigter Abnahme bestens em-
pfohlen:

Formulare zu Inventarien für Gemeinde-
und Stiftungsplegen,

Formulare zur summarischen Berechnung
über das Steuer-Empfangs- und Ab-
rechnungsbuch.

Ferner:

Rechnungskell-Tabellen,
Steuerzettel und Steuer-Abrechnungs-
bücher,

sowie

**sämmtliche im Pfandwesen er-
forderlichen Formulare und
Tabellen.**

Sämmtliches ist auf schönes und gutes
Papier gedruckt.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Calw.

Wohnung.

Für eine einzelne
stille Person wird
eine kleine freundliche Wohnung gesucht.
Näheres bei Kaufmann Böhner.

Mein oberes Logis

mit 3 Zimmern, Kammer, Holzplaz und
Kellerantheil ist sogleich oder bis Martini zu
vermieten. Gottlob Mohr.

Mein oberes vorderes Logis
ist bis Jakobi oder Martini zu vermieten.

Auch bringe ich meine feinste, sowie auch
ordinäre **Stärke** und **Waschblau** in em-
pfehlende Erinnerung.

Färber Schramm's Wittwe.

Calw.

Hund.

Es ging am Samstag
ein schwarzes junges Hündchen
mit weißen vorderen Füßen und gelben Lup-
fen ob den Augen, verloren. Der Finder
wolle es gegen gute Belohnung mir überge-
ben. Keller, Kammacher.

Wein,

20 Eimer 1857r, 1859r und
1862r, verkauft eimer- und
imweise Röh m,
früherer Schiffwirth.

Hirsau.

Gute Früh-Kartoffeln

verkauft

Fritz Delschläger.

Hirsau.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindeplege hat ge-
gen gesetzliche Sicherheit 600 fl. aus-
zuleihen.

Geld auszuleihen.

Die Heiligen- und Almosenplege
in Sonnenhardt hat 300 fl. zu 4 1/2
Procent auszuleihen.

Galw. Stahl-Sicheln

in schöner Auswahl empfiehlt
H. Müller am Markt.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweil. 11 Kr. — 4 Stück in einem Paket 36 Kr. — fortwährend zu haben bei **W. Enslin.**

(Sinacand.)

Bekanntlich inluirt der Morgens 5 Uhr von hier abgehende Pforzheimer Postomnibus nicht auf die von da abgehenden ersten Züge, sondern man muß in Pforzheim warten, und zwar Durlach zu 1/4 und Mühlacker zu 2/4 Stunden, was für Weiterreisende ein großer Zeitverlust ist. Es wurde daher vom reisenden Publikum als zweckmäßig begrüßt, daß neuerer Zeit noch ein Privat-omnibus Morgens 3 Uhr von hier nach Pforzheim abgeht, weil man auf diese Weise Morgens 1/9 Uhr in Stuttgart, 1/8 Uhr in Carlruhe und 11 Uhr in Mannheim sein kann. Es mußte jedoch dabei als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß bei diesem Omnibus die gleiche Pünktlichkeit in Einhaltung der Abfahrts- und Ankunftszeit beobachtet werde, wie bei der Post, denn bloß dadurch konnte dem reisenden Publikum gedient sein, daß es sich darauf verlassen konnte, auch zu rechter Zeit in Pforzheim einzutreffen. Und die Zeit dazu reicht auch ganz gut, denn der Postomnibus braucht einschließlich seiner 3 Postablagen nicht mehr als 3 Stunden, umso mehr kann dieser Omnibus, dem solcher Aufenthalt erspart ist, um 6 Uhr in Pforzheim eintreffen. Einsender dieß wollte dieser Tage auch diese Gelegenheit benutzen, um Morgens bei Zeit in Stuttgart zu sein, und ließ sich Tags vorher ein Billet holen, worauf deutlich stand: „Abfahrt präcis 3 Uhr.“ Einige Minuten vor 3 Uhr war er auf dem Plage, bis aber eingespannt und Alles zur Abfahrt fertig war, mochte es nahezu 1/4 Uhr geworden sein. Einsender dachte nun, der Kutscher werde durch gutes Fahren diese Zeit hereinbringen, weil er gar nicht anders annehmen konnte, als daß der Omnibus auf die ersten Züge in Pforzheim sein müsse, denn sonst hätte ja die Abfahrt um 3 Uhr gar keinen Werth gehabt. Im Anfang ging es auch ordentlich, später aber, als es 5 Uhr wurde, bis der Omnibus nur nach Unterreichenbach kam, sah sich Einsender veranlaßt, nach dem Kutscher zu sehen, welcher auf seinem Boche in aller Gemüthsruhe ein Schläschen machte. Aufgeweckt und zurechtgewiesen ging es nun eine Zeit lang besser, später mußte er noch einmal aufgeweckt werden, so daß, als Einsender endlich zu Fuße den Pforzheimer Bahnhof erreichte, der Zug nach Mühlacker zwar noch da stand, er aber kein Billet mehr bekam, weil der Zug in demselben Augenblicke abfuhr! Wollte man nun nicht bis halb 11 Uhr in Pforzheim liegen bleiben, um erst um 1^o nach Stuttgart zu kommen, so blieb nichts übrig, als entweder um theures Geld ein eigenes Befährt nach Mühlacker oder den Weg dahin unter die Füße zu nehmen, um wenigstens mit dem Zug 9^o von Mühlacker weiter und um 11^o nach Stuttgart zu kommen. Zwei Frauenzimmer von hier, welche ebenfalls mit dem ersten Zug nach Sersheim-Vaihingen wollten, mußten in Folge dessen bis halb 11 Uhr in Pforzheim und da der darauf insulirende Sitzzug in Sersheim nicht hält, in Mühlacker wieder bis 1/4 auf 2 Uhr warten, so daß sie statt Morgens 7^o erst Nachmittags 2^o dahin kamen. Wie Einsender hörte, ist dieser Fall schon mehrere Male vorgekommen, weshalb er es für seine Pflicht hält, diese Nachlässigkeit öffentlich zu erwähnen, in der Hoffnung, daß der Unternehmer sich dadurch zu mehr Pünktlichkeit und mehr Rücksicht für seine Passagiere veranlaßt sehen werde, denn wir leben nicht mehr in der Zeit, wo es auf eine Stunde früher oder später nicht ankommt, und das reisende Publikum schlägt seine Zeit und sein Geld höher an, als daß es auf's Ungewisse hin Morgens 3 Uhr abreist, um möglicherweise in Pforzheim ein paar Stunden liegen bleiben zu müssen, bloß in Folge Nachlässigkeit des Kutschers, während um 5 Uhr sicherere Gelegenheiten auf ihn warten!

Auch ist zu beklagen, daß dieser Omnibus in Pforzheim nicht am Bahnhof, sondern am Gasthof zur Post anfährt, so daß die Reisenden noch an den Bahnhof gehen und ihr Gepäck durch einen Hausknecht hinaufführen lassen müssen.

Tagesereignisse.

- Stuttgart, 17. Juli. Gestern wurden 280 Mann der hiesigen Infanterieregimenter in vierwöchentlichen Ernteurlaub entlassen.
- Zu Leonberg ist eine Telegraphenstation errichtet und mit

beschränktem Tagdienst für den allgemeinen telegraphischen Correspondenzverkehr eröffnet worden. (St.-A.)

— Schorndorf, 17. Juli. In einigen Orten des Schurwaldes waren vor einiger Zeit die Roden ausgebrochen, welche Krankheit zum Theil sehr bössartig auftrat und sowohl in Hegenlohe, als auch in dem benachbarten Reichenbach, wo der behandelnde Arzt wohnte, unter den Kindern einige Opfer forderte. (Schw. M.)

— Hausach, 16. Juli. Gestern Mittag riesen die Sturmglocken die Bewohner unserer Stadt zu Hilfe nach einem, eine Stunde entfernten, in Flammen stehenden Hofe. Rettung desselben war unmöglich. Leider sind aber auch zwei Menschenleben zu beklagen. Es waren drei Kinder in der Stube, von welchen die vom Felde herbeieilende Mutter das jüngste aus den Flammen trug, während sie zwei andern zurief, sie möchten ihr nachfolgen. An der Hausthüre angekommen, stürzte das brennende Strohdach herab und begräbt die Mutter mit dem Kinde. Die zwei andern Kinder lebten, durch die Flammen und Rauch erschreckt, in die Wohnstube zurück und rufen jämmerlich um Hilfe, während die Mutter fast bewußtlos sich unter dem brennenden Stroh hervorarbeitete. Die Flamme dringt nun zu rasch vor, als daß der erst ankommende Vater sein Leben wagen konnte, und er mußte es mit ansehen, wie seine Kinder im Feuer versanken. Später hat man deren verlohnte Leichname gefunden. Die Mutter und das kleinste Kind liegen an Brandwunden darnieder. (Schw. M.)

— Hamburg, 14. Juli. Heute wurde gegen 11 Uhr das Ausstellungslokal dem Publikum eröffnet, das bis Mittag ungefähr 10,000 Besucher aufnahm. Der Eindruck ist überraschend, und je weiter man in die Abtheilungen des kolossalen Schaufeldes gelangt, desto überwältigender. Schon heute stellte sich heraus, daß bei der unübersehbaren Fülle der Gegenstände und der täglich mehr anschwellenden Zahl der hier anlangenden Fremden die auf 8 Tage beschränkte Dauer durchaus unzulänglich ist. — 15. Juli. Die landwirthschaftliche Ausstellung war heute von etwa 25,000, also von mehr als doppelt so viel Personen als am gestrigen Eröffnungstage, besucht. Der Zustrom von Fremden nach Hamburg ist außerordentlich, und es ist auf den Straßen ein Drängen und Treiben, als ob die Bevölkerung sich verdoppelt hätte. — 16. Juli. Heute fand ein Versuch mit 6 Straßenlokomotiven statt, die vom Schauelfelde bis zum Dammtor und bis zur Esplanade und dann wieder bergan zum Holstenthor hinauszufahren. — 18. Juli. Heute Mittag 3 Uhr hat die Preisvertheilung in der Hundeausstellung unter Theilnahme von mehreren Tausend Menschen in der St. Pauli-Turnhalle stattgefunden. H. Essig, Delonom aus Leonberg hat für die besondere Race seiner Leonberger Hunde einen ersten Preis von 15 Rthl. und noch einen Extrapreis von 5 Rthl., zusammen 20 Rthl., und damit den Sieg über alle Hunde in der ersten Hundeausstellung Deutschlands davongetragen, was um so mehr einer Erwähnung werth ist, als viele Hunde aus England zur Konkurrenz gekommen sind, welche einen Werth von 1000 Rthl. repräsentiren.

— Wien, 18. Juli. „Botschafter“ und „Presse“ theilen mit, daß die russische Antwortsnote gestern dem Grafen Rechberg überreicht wurde. Fürst Gortschakoff nimmt vorbehaltlich näherer Discussion die sechs Punkte an, den dritten jedoch nur, wenn von der Bildung eines Nationalheeres abgesehen wird. Die Durchführung eines Waffenstillstandes wird Angesichts der Aufregung der Bevölkerung und der Armee in Rußland für äußerst schwierig erklärt. Wozu eine Conferenz vonnöthen, das vermag Fürst Gortschakoff nicht einzusehen, da man russischer Seits im Wesentlichen mit den Vorschlägen der drei Mächte einverstanden sei; einfache diplomatische Verhandlungen würden genügen. (Fr. A.)

Schweden. Stockholm. In der Nähe von Drontheim hat Anfangs Juli ein Erdbeben vier Personen, einen Vater mit seinen zwei Söhnen und einem Spielkameraden der letzteren, das Leben gekostet. Auch ans Glerfand und Bergen kommt die Mittheilung, daß einige Erdstöße das Mobiliar der Häuser bedeutend beschädigt

haben. — Malmö, 13. Juli. Die Könige von Schweden und Dänemark werden am 26. Juli auf der Durchreise nach Beckästog (einem Landfige des Ersteren) in Malmö erwartet. Die Zusammenkunft soll hauptsächlich einer Besprechung über die schleswigen Verhältnisse gelten.

Frankreich. Paris, 18. Juli. Nach den Blättern hat Baron Budberg gestern die russische Antwort überreicht. Rußland nimmt die 6 Punkte an, weist aber die Forderung eines Waffenstillstandes zurück. — Die Besetzung von Mexiko durch die Franzosen bestätigt sich. General Forey ist mit der Armee am 10. Juni in der Stadt eingezogen, begleitet von dem französischen Gesandten Dubois von Saligny und dem mexikan. General Almonte, unter begeisterten Zuruf der Bevölkerung, welche rief: Es lebe der Kaiser! es lebe die Kaiserin! es lebe die Intervention! (General Bazaine hat also dem Pöbel von Mexiko die Komödie gut einstudirt.) General Forey hat die in Puebla genommenen Fahnen und die Schlüssel von Mexiko nach Frankreich abgeschickt. — Der Moniteur ist so glücklich, nun auch die Glückwünsche des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Dänemark und des Großherzogs von Hessen zur Uebergabe Mexikos anzeigen zu können. — Patrie und Pays behaupten, die drei Mächte finden die russischen Antwortnoten ungenügend und seien völlig darüber einverstanden, auf die genaue Zustimmung zu dem von ihnen aufgestellten Programm zu dringen.

Rußland. Petersburg, 17. Juli. Die „Nordpost“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, durch welches im Angesicht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse für den Monat November eine Rekrutirung von 10 Mann vom Tausend der Bevölkerung angeordnet wird.

Türkei. Von mehreren Seiten wird über auffällige Rüstungen der Pforte berichtet. Omer Pascha wird an die Spitze eines am Bosphorus zu concentrirten Armeecorps gestellt, an der Balkanlinie werden zwei weitere Armeecorps zusammengezogen, Schumla und Silistria werden in Stand gesetzt. An einen beabsichtigten Angriff läßt sich kaum denken, aber auch für die Vertheidigung läßt sich bei den augenblicklichen Verlegenheiten Rußlands kein ernsthafter Grund entdecken.

Griechenland. Athen, 11. Juli. Die Zahl der bei den letzten Ereignissen getödteten Personen beträgt 60, ebensoviele wurden verwundet. Der britische Gesandte Scarlett erhielt Befehl, sich über eine militärische Besetzung, falls dieselbe nöthig, mit dem französischen und russischen Gesandten zu verständigen, wenn diese nicht einstimmen allein zu handeln.

Amerika. Newyork, 9. Juli. Nach dem 3. Juli wurde der Kampf bei Gettysburg nicht mehr erneuert. Meade besetzte Gettysburg. 15,000 Seccessionisten sollen gefangen, viele Waffen und Fahnen erobert sein. Der Potomac ist so angeschwollen, daß ein Brückenschlagen unmöglich ist. Lee befindet sich wahrscheinlich zwischen Harpersferry oder Williamsburg und offerirt vielleicht eine Schlacht. Meade geht ihm so schnell entgegen, als die Straßenbeschaffenheit es erlaubt. Admiral Porter meldet, daß Vicksburg am 4. Juli sich ergeben. Lincoln schlug eine vom Vicepräsidenten des Südens erbetene Erlaubniß, behufs wichtiger Mittheilungen nach Washington zu kommen, ab, gewöhnlicher Mittheilungsweg genüge.

(L. v. St. A.)

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

Eine Nachricht aus Spanien veränderte plötzlich die Lage der Dinge. Der Oheim des Grafen de Almata war gestorben und hatte ihn zum Erben aller seiner Güter eingesetzt. Diese Güter bestanden aus einem großen Landstriche um den Flecken Nota in dem fruchtbaren Andalusien, aus mehreren Häusern in der Stadt Xeres de la Frontera und aus vielen Seeschiffen, die zwischen Cadix und der neuen Welt Handel trieben.

Der Reichthum, in dessen Besitz der Graf de Almata auf diese Weise gelangte, war fast unberechenbar; doch mußte er nothwendig eiligst nach Spanien, um nicht einen Theil dieses auseinander liegenden Vermögens zu verlieren. Er sah in diesem Vorfall ein passendes Mittel, um seine Frau ohne Widerrede dahin zu bringen, die Niederlande zu verlassen. Als er der Gräfin die Abreise nach Spa-

nien ankündigte, merkte er wohl, wie ihr Gesicht schreckhaft erbleichte; später überraschte er sie mit rothgeweinten Augen, allein er gab sich den Anschein, als ob er diese Traurigkeit seiner verborgenen Ursache zuschriebe. Es genügte ihm, zu wissen, daß er sich mit der Gräfin bald von dem unbekanntem Gegenstande entfernte, der sie an ihr Vaterland fesselte.

Den Abend vor dem für die Reise festgesetzten Tage saßen die Sennora und ihre Duenna schweigend in demselben Zimmer, von dessen Fenstern die Erstere die Waisenmädchen hatte ausgehen gesehen. Seit geraumer Zeit wechselten beide kein Wort und schienen mit Ungeduld oder mit Furcht auf Jemanden oder auf Etwas zu warten. Ueber das Gesicht der Sennora lief von Zeit zu Zeit ein beinahe unmerkliches freudiges Lächeln, das sich bald in den Ausdruck einer Träumerei und gedankenlosen Hinbrütens verlor; die Duenna dagegen zeigte eine Art kraftloser Schwermuth.

Es hatte schon halb elf von den Kirchbürmen geschlagen, als die beiden Frauen den Kopf in die Höhe hoben und ängstlich nach der Zimmerthüre blickten, hinter der sich die Schritte eines Mannes hören ließen.

„Himmel, er ist noch nicht zur Ruhe gegangen,“ seufzte die Edelfrau.

Der Graf de Almata trat in das Zimmer, bestete einen forschenden Blick auf die beiden Frauen und fragte: „Ihr seid noch wach, Catalina? Wie kommt es, daß Ihr Euch noch nicht niedergelegt, da wir doch morgen früh eine lange und beschwerliche Reise antreten? Ihr seid übel gestimmt, doch müßt Ihr Euch mit Geduld in das Unvermeidliche ergeben.“

„Wir wollten eben zu Bette gehen, Calisto,“ antwortete die Gräfin ausweichend und griff nach einem Lichte.

„Sonderbar,“ sagte der Graf, „daß heute alle Welt in diesem Hause das Bett zu meiden scheint. Da ist Domingo, der gewöhnlich von neun Uhr an schläft und schnarcht, wo er immer sitzen mag — jetzt findet er Gründe, um fast bis Mitternacht aufzubleiben. Und doch sind schon alle Vorkehrungen zur Reise getroffen.“

Die Gräfin erwiderte nichts; sie schien einer längeren Unterredung mit dem Grafen ausweichen zu wollen und legte die Hand an die Thürtlinge ihres Schlafzimmers.

„Wohlan, Calisto, ich werde Eurem Rathe folgen und zu ruhen suchen, wenn es mir möglich ist. Man verläßt sein Vaterland nicht ohne trübe Gedanken, besonders wenn man nicht weiß, ob man es je wieder sieht.“

„Ihr werdet es wiedersehen, Catalina! Quält Euch nicht so sehr mit Gedanken, die Euch betrüben müssen. Nun schlaft wohl, bis morgen.“

„Gute Nacht, Calisto.“

Der Graf verließ das Zimmer und begab sich nach seinem Schlafgemach, das auf der andern Seite des Hauses, gegen den Hof gelegen war. Die Sennora, von ihrer Duenna begleitet, trat auch in ihr Schlafzimmer. Dort setzten sie sich nieder.

Sie lauschten einige Augenblicke, ob kein Geräusch mehr zu hören war; dann fragte die Gräfin leise: „Ach, Ines, sollte Domingo uns verrathen und seinem Herrn unser Vorhaben mitgetheilt haben?“

„Er wird es nicht thun, Sennora.“

„Seid Ihr ganz sicher, Ines?“

„Ja, ich habe ihm versprochen, ihm bei unserer Ankunft in Madrid meine hübsche Antoniette zur Frau zu geben. In dieser Hoffnung ginge er für uns durch's Feuer. Von ihm habt Ihr nichts zu fürchten.“

„Dank, liebe Ines, daß mildert meine Angst, ich fürchtete Verrath; der Graf sah uns so forschend an, sein Blick drang mir in die Seele.“

(Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 20. Juli.

	fl.	fr.
Pistolen	9	38 1/2 — 39 1/2
Friedrichsd'or	9	56 — 57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	48 — 49
Rand-Dukaten	5	33 1/2 — 34 1/2
20-frankenstücke	9	21 1/2 — 22 1/2
Engl. Sovereigns	11	46 — 50
Preuß. Kassenscheine	1	45 — 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wirtt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 33 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 56 fr.
Anderer ditto	9 fl. 38 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.

Stuttgart, 1. Juli 1863.

K. Staatskassenverwaltung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Geislagger.